

Die deutsche Regierung unterstützt die ukrainische Rechte

Von Beginn an haben in der Ukraine neofaschistische und ultranationalistische Kräfte in der Protestbewegung gegen den Ex-Präsidenten Janukowitsch mitgemischt. Mittlerweile ist es kein Geheimnis mehr, dass die Partei *Swoboda* und der SA-ähnliche *Rechte Sektor* eine maßgebliche Führungsrolle eingenommen haben. Sie beziehen sich positiv auf nationalistische ukrainische Milizen, die im Zweiten Weltkrieg Polen und Juden wahllos umbrachten. Ihre Symbole erinnern an den deutschen Nationalsozialismus. Heute stellen sie die Kiewer „Sicherheitskräfte“, sprich: die Polizei, und versuchen unter der Bevölkerung ein Klima der Angst zu schaffen. Selbst vor Mord schrecken sie nicht zurück. So wollen sie soziale und politische Proteste, die sich nicht von ihnen kontrollieren lassen, im Keim ersticken. Linke Kräfte müssen daher seit einiger Zeit in Kiew im Untergrund arbeiten oder gar ganz die Stadt verlassen.

Merkel und Steinmeier fischen im braunen Sumpf

Die ach so „demokratische“ Bundesregierung, ob CDU oder SPD, macht mit diesen Rechten in der Ukraine gemeinsame Sache. Nicht allein, dass Außenminister Steinmeier in diesen Tagen mit dem Führer der *Swoboda*-Partei Tjagnibok problemlos verhandelt, nein, die CDU und ihre Konrad-Adenauer-Stiftung haben seit Jahren mit politischen Kräften zusammengearbeitet, die in den letzten Monaten Seite an Seite mit den Rechten stehen: Witali Klitschko. Er stört sich nicht daran, dass neben ihm der jetzige Ministerpräsident Jazeniuk öffentlich den Hitlergruß

macht. Klitschko versucht sich stattdessen herauszureden, indem er erklärt, dass er gar nicht mit den Rechten zusammengearbeitet habe. Man habe sich nur zusammegetan. Hört, hört! Man könnte auch sagen, es gibt gar keinen Autounfall. Es handelt sich nur um einen Zusammenstoß.

Die Presse lügt

Wochenlang hat die normale Presse hier in Deutschland nicht von diesen Vorgängen berichtet. Dann behaupteten Journalisten, *Swoboda* und der Rechte Sektor seien gar nicht faschistisch. Als es nicht mehr zu leugnen war, begannen die Medien die Bedeutung jener Kräfte klein zu reden. Noch jetzt wird geschrieben, dass diese Kräfte auf Wahlebene keinen Einfluss hätten. Und zuletzt schrieb die *Süddeutsche Zeitung*, dass diese Leute nur zu einem gewissen Grad gefährlich seien. Hier zeigt sich deutlich, wie lange nicht: Die Medien bedienen die Interessen der Herrschenden.

Und so machen sich deutsche Politiker und die Medien zu Komplizen einer ultranationalistischen Bewegung, die vor Gewalt und Unterdrückung nicht zurückschreckt. Die deutsche Regierung wird zwar versuchen, diese Leute zur Ordnung zu rufen, aber im Zweifelsfall werden die Geschäftsinteressen der deutschen Wirtschaft vorgehen, welche darin bestehen, die Ukraine in den Wirtschaftsraum der EU einzubinden.

Die kleinen „Würstchen“ hängt man, die großen...

„Steckt nicht in jedem von uns ein kleiner Hoeneß?“ - titelte die BILD. Aber ja! Es ist nicht nur die Liebe zu Fußball und Würstchen, die verbindet. Nein, auch die Schwierigkeiten bei der Steuererklärung. Anlage N, Betriebskosten... Wer sieht da durch? Hand aufs Herz: wer wird nicht plötzlich ganz „kreativ“, um hier und da noch ein paar Euro rauszuholen? Und wer – wie der Uli – mehrere Hundert Millionen aus Geschäften in der Schweiz und im Wurstimperium zu versteuern hat, der hat's richtig schwer den Überblick zu behalten. Ein Glück, dass wir nicht Millionen verdienen...

Dabei ist der Uli nur ein kleines Würstchen. Die international tätigen Konzerne profitieren nicht nur davon, dass die EU-Staaten seit 2000 die Steuern auf Gewinne für Unternehmen deutlich gesenkt haben. Sie haben außerdem zig Möglichkeiten, sich „arm“ zu rechnen. Internationale Konzerne lassen auf dem Papier Gewinne dort entstehen, wo sie geringer besteuert sind bzw. bestimmte Aspekte gar nicht besteuert werden. So beträgt die Steuerlast in Belgien 0,0 % für VW, 2,6% für BASF, 4,3% für Bayer und 5,5% für Henkel. Nach Schätzungen des NRW-

Finanzministers fehlen wegen Steuerflucht jährlich 160 Mrd. €.

Oh ja Steuerflucht ist nur was für wirklich Reiche. Für uns Beschäftigte, die wir in aller Regel nur das Gehalt und ein bisschen Ersparnes haben, kommt Flucht nicht in Betracht. Am Ende sind es vor allem die Beschäftigten, die den Staat finanzieren! Von den 570 Mrd. € Steuereinnahmen der Bundesrepublik stammten letztes Jahr ganze 158 Mrd. (fast ein Drittel) aus unserer Lohnsteuer. Dazu kommen die Verbrauchssteuern auf Energie, Tabak, Kfz, etc., die wir gezwungenermaßen ständig abdrücken. Dies macht allein 100 Mrd. €. Die Umsatzsteuer – darunter die Mehrwertsteuer – bringt 148 Mrd. Im Gegensatz dazu zahlten die GmbHs und Aktiengesellschaften auf ihre Gewinne skandalös wenige 19,5 Mrd. €!

Doch dass durch „ganz normale“ Ausbeutung völlig legal Millionen und Milliarden – ob versteuert oder nicht – ständig in die Taschen der Konzerne und Großaktionäre gespült werden, das ist der eigentliche Skandal.

Von Kollegen für Kollegen...

Einhäupls Albtraum

Der Einhäupl, unser alter Visionär, hat mal wieder neue Träume. Getrieben von der eisernen Sparwut träumt er von einer höheren Bettenauslastung. Auf 90% soll diese steigen. Oh la-la, denken wir uns Beschäftigte, die Betten sind doch jetzt schon immer belegt. Wie sollen wir da noch mehr Patienten reinquetschen? Und gleichzeitig geht auch noch die Patientenanzahl nach unten! Aber für Träumer gibt's immer eine Lösung. Entweder man verschlechtert die Arbeitsbedingungen noch weiter, dass noch mehr Menschen krank werden (die Charité macht's vor!) oder es werden die Betten insgesamt reduziert. Hoffen wir mal, dass gewisse Träume niemals in Erfüllung gehen!

Zu wenig und dann auch noch zu lange!

Die Patienten können es Einhäupl einfach nicht Recht machen. Erst haben wir zu wenige und dann liegen die auch noch ewig in der Charité. Deswegen setzt sich Einhäupl für eine kürzere Verweildauer ein und betrachtet dabei auch die hygienetechnischen Aspekte – wer kürzer liegt, hat eine geringere Chance, eine Infektion zu bekommen. Oder am besten gleich zu Hause operieren? Oder alle gleich zu Beginn infizieren, damit sie schneller sterben? Den Aufenthalt in der Leichenkammer zahlen ja eh die Angehörigen und die Betten sind wieder frei!

Oligarchen sind bei uns zu Haus

Timoschenko kann sich in ihren drei Zimmer in Mitte wie zu Hause fühlen, schließlich werden auch bei uns Gelder verschoben und versteckt. Aber nicht nur dadurch. Da putzten und wienerten die CFM-Chefs noch am Vorabend bis 21 Uhr. Selten haben wir sie so spät noch auf Arbeit gesehen. Für uns hieß das jedoch, dass die Telefone heiß liefen: „*Wir brauchen Klopapier! Schickt uns Klobürsten! Her mit dem Desinfektionsmittel! Möppe! Wir brauchen Möppe! Und noch mehr Möppe!*“ Da haben einige von den Chefs hoffentlich endlich mal kapiert, wie viel Material wir eigentlich bräuchten, um die Charité wirklich zu reinigen.

Hausmachtpolitik

In Mexiko werden Wählerstimmen der Armen gekauft. Lieber ein paar Pesos in der Hand, als seine Stimme an einen der korrupten Politiker zu verschenken. In so großem Maßstab gibt es das bei uns (noch) nicht, aber im Kleinen fängt es schließlich an. Für individuelle Versprechen, wie einen Festvertrag für befristete KollegInnen, versuchen sich bestimmte Betriebsratslisten ihre Stimmen zu kaufen. So schaffen sich Betriebsräte offenbar eine Hausmacht, um die zu Dank verpflichteten KollegInnen dann im Streikfall als Streikbrecher missbrauchen zu können. Wozu braucht die CFM da noch die Liste „Frischer Wind“?

Schlichtung wird schlicht umsonst sein!

Dem angekündigten Warnstreik kam die Charité wie erwartet zuvor. Sie ging in die Schlichtung! Die frechen Nicht-Angebote der vergangenen Monate und auch dieser Schritt zeigen doch wohl nur Eines: Die Charité und deren politischen Weisungsgebern ist an der Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen nichts gelegen. Darum sollte jetzt schon klar sein: Wir brauchen den unbefristeten Streik!

Hallo Schlichter

Wer seid ihr eigentlich? Euch wird bis zum 25.03.2014 Zeit gegeben, euch in die Materie einzuarbeiten und dann in Ge-

sprächen ein Tarifergebnis zu erzielen. Wann gedenkt ihr, uns (13.000 Charitéler) das zur Abstimmung vorzulegen? Und was wollt ihr tun, wenn wir es ablehnen?

Wozu?

In Zeitungsartikeln, Interviews und Berichten lesen wir es immer wieder: 150 Millionen Euro Finanzrisiken an der Charité, 40 Millionen auf geheimen Konten der Fakultät, 28 Millionen Mehreinnahmen, 29 Millionen weniger Ausgaben, die schwarze Null muss stehen... Zahlen, Millionen, Plus, Minus, Rot, Schwarz,... Uns schwirrt der Kopf. Was soll der Scheiß? Es soll uns halt erklären, warum eine Klinik Gewinne machen soll. Erklären, warum wir allein vor Aktenbergen stehen. Erklären, warum wir alleine Nachtdienst schieben. Erklären, warum die Bettenauslastung wichtiger als der Mensch darin ist. Erklären, warum die Reinigungsflächen nicht zu bewältigen sind. Erklären, warum die OP-Zahlen unabhängig vom Bedarf und gleichzeitig in allen Krankenhäusern steigen müssen!? Wir müssen aus Platzgründen aufhören... Eines ist uns klar, diese Zahlenspielerien sollen uns klein und ruhig halten.

Die neue Charitélerin

Nun haben wir schon fast sechs Wochen unsere neue Pflegedirektorin Möhlenkamp und irgendwie auch doch nicht. Denn die gute Frau wird immer noch eingearbeitet (von Frau Francois-Kettner gibt's ja auch ne Menge zu lernen). Und wir auf Station kippen schon fast aus den Latschen, wenn wir neue KollegInnen mal mehr als 10 Tage einarbeiten können. Im Wirtschaftstransport sind es sogar manchmal nur Stunden. Herzlichen Glückwunsch Frau Möhlenkamp, wir würden uns über ein paar Wochen mehr Einarbeitungszeit auch freuen!

Vivantes hope: Endstation Korruption

Bei Vivantes geben sich die Beamten der Staatsanwaltschaft in letzter Zeit die Klinke in die Hand. Diesmal wird gegen den Finanzgeschäftsführer wegen Bestechlichkeit ermittelt. Er hat im Februar 2014 Aufträge für Winterdienste im Wert von 50.000 Euro ausgeschrieben und 20.000 Euro für sich selbst kassiert. Um die Ganovenstory richtig rund zu machen ließ er diesen Bestechungsdeal über einen Drogendealer abwickeln. Dadurch kam man ihm dann auch auf die Schliche. Dieser Fall erklärt jedenfalls eindrücklich, warum wir Normalbeschäftigten so wenig verdienen. Ist ja auch kein Wunder, wenn sich die da oben fast die Hälfte in die eigene Tasche stecken. Mit genügend schwarzem Humor könnte man sich immerhin damit zufrieden geben, dass Vivantes mit diesem Vorgehen für sichere Arbeitsplätze bei der Justiz sorgt.

NRW: aktive Unterstützung der Privaten?

Die Bezirksregierung Düsseldorf will 2015 innerhalb eines Jahres fast jedes zehnte Bett abbauen (insgesamt 3.586!). Der offizielle Grund? Angeblich braucht nicht jedes Krankenhaus eine Chirurgie oder eine Neugeborenenstation. Das wäre eben alles nicht ökonomisch sinnvoll. Man könnte dabei jedoch vermuten, dass die öffentliche Hand versucht so viele Patienten wie möglich den Privaten zuzuschancen. Denn nach den letzten Skandalmeldungen von Helios aus der Region, bei denen die Patienten vor den schlimmen Zuständen fliehen, werden sie in Zukunft in die privaten Krankenhäuser gezwungen. Sie haben dann eben keine andere Wahl.

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org